

Öffnungszeiten / und nach Vereinbarung

Do, 3.9. / Fr, 4.9.: 17-20 Uhr
Sa, 5.9., 14-16 Uhr
Do, 10.9. / Fr, 11.9.: 17-20 Uhr
Sa, 12.9., 14-16 Uhr
Do, 17.9. / Fr, 18.9.: 17-20 Uhr
Sa, 19.9., 14-16 Uhr
Do, 24.9. / Fr, 24.9.: 17-20 Uhr

Das Künstlerpaar arbeitet vom 1. bis 30. September 2020 täglich in der St. Johanniskirche.

eher wässrig

Im Rahmen des offenen Ateliers laden wir zu künstlerisch und gesellschaftlich fließenden Begegnungen ein. Klanglich, diskursiv, sprachlich, still, visuell, bewegt. Begegnungen aus unterschiedlichen Aktionsfeldern, Impulsgeber.

Dr. Rüdiger Frhr. von Schnurbein, Direktor des Brandenburger Dommuseums
Johannes Göbel, Kurator und Kulturschaffender, Bonn
Prof. Dr. Jo Groebel, Medienpsychologe, Berlin
Markus Rindt, Intendant Dresdner Sinfoniker, Brandenburg - Dresden
Prof. Dr. Katrin Hinz, Dekanin des Fachbereichs Gestaltung und Kultur der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin
Amarone, Streichquartett der Brandenburger Symphoniker
Patricia Holland Moritz, Schriftstellerin, Programmleiterin Allegria Verlag, Ullstein Buchverlage, Berlin
Prof. Dr. Eva Beneke, Gitarristin, Berlin - Oslo

Termine für die **eher wässrig**-Begegnungen werden an der Kirchentür bekannt gegeben.



eher sandig

eher sandig

Ein multimediales, offenes Atelier

Malerei, Performance, Video, Musik, Zeichnung

Anne Müller, Martin Müller / 1. bis 30. September 2020

Mit dem Projekt „eher sandig“ gewähren Anne und Martin Müller prozesshafte Einblicke in ihre künstlerischen Entstehungsprozesse. Im Rahmen des einmonatigen, offenen Ateliers entwickeln und realisieren die beiden Künstler Arbeiten im historisch-zeitgenössischen Spannungsfeld.

„eher sandig“ lädt ausdrücklich - aus der St. Johanniskirche im Zentrum Brandenburgs - zum Impuls und Austausch, zum Kennenlernen und Entwickeln, zum Fragen und Hören und Begegnen ein.

Martin Müller realisiert ein mehrteiliges, großformatiges Gemälde, das sich mit dem Gründungsorden des Brandenburger Domes, den Prämonstratensern, auseinandersetzt. Mehrfach werden scheinbar realistische Zitat-Ebenen verschachtelt und mit gestischer Malerei verschoben. Um einen breiteren Einblick in sein Schaffen zu ermöglichen, ist eine Auswahl weiterer großformatiger Malerei in der St. Johanniskirche zu besichtigen.

Anne Müller entwickelt mehrteilige, stark farbige Videoarbeiten, die Alltäglichkeiten Brandenburgs konzeptuell in analytische Kontexte setzen. Die entstehenden Videoarbeiten sind täglich als Abend- und Nachtprojektionen durch die Hauptglasfront am Eingang der St. Johanniskirche sowie als Fenster-Rückprojektion von der Havel-Uferseite sichtbar. Ihre Live-Performances und musikalischen Arbeiten werden permanent entwickelt und sichtbar wie hörbar gemacht.

Anne und Martin Müller, die ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt in Brandenburg an der Havel verortet haben, arbeiten sowohl als bildende und performative Künstler wie auch als Kulturentwickler, Kuratoren und Netzwerker im nationalen und internationalen Kontext.

Die Projekte und Aktivitäten von Anne und Martin Müller agieren als bewegliche, grenzgängerische Module. Interdisziplinär, öffnend, fragend, verbindend.

Menschen, Kulturen, Künste, Bildung und Medien, Gesellschaften und Politik, relevante Parameter sensibel und effektiv in Korrespondenz setzend. Keine Branche ist Selbstzweck, vielmehr Medium zum Gelingen von gesellschaftlichen Potentialen.

Anne Müller

www.anne-mueller.net

Martin Müller

www.heyoka.eu

büro müller

www.buero-mueller.net

St. Johanniskirche
Johanniskirchplatz
14770 Brandenburg an der Havel

Ein Projekt der Stadt Brandenburg

Stadt Brandenburg.
Kunstdialog an der Havel

eher zitronig

Performance Skizzen

Do, 3.9. / Fr, 4.9.: 19 Uhr
Do, 10.9. / Fr, 11.9.: 19 Uhr
Do, 17.9. / Fr, 18.9.: 19 Uhr
Do, 24.9. / Fr, 24.9.: 19 Uhr

Aufgewachsen in Ost-Berlin, entwickelte Anne Müller einen tiefen Sinn für Zerbrechlichkeit und unerwartete Veränderungen, sensibilisiert für das verschwindende Haus im radikalen Bruch. Eine leidenschaftliche, minutiöse und verliebte Beobachterin. Freilegend, kleine, manchmal versteckte Geschichten, unsicher und stark, ironisch und rein. Sehr persönliche Impulse verflechten sich mit gesellschaftlichen, fortwährenden Sichtungen.

Ihre Performances hinterfragen vorsichtig und unaufhörlich Strukturen, gedehnt, verkürzt, verschoben, unkomfortabel in ihrer Sichtbarmachung. Poetische Neusortierung, versuchte Wegmachung.

In der St. Johanneskirche werden unterschiedliche Performanceformate als begehbare Installation, still oder mit multimedialen Elementen wie Video, Musik, Klang umgesetzt und neue Formate entwickelt.